

Die Sieger baden im Glück

200 Spieler aus sozialen Einrichtungen tragen Deutsche Meisterschaft im Straßenfußball aus

WIESBADEN. Es war das vielleicht schönste Bild der Deutschen Meisterschaft im Straßenfußball (DM): Die siegreichen »Dirty Devils« aus Gifhorn stürzten sich im Überschwang in den Marktbrunnen am Wiesbadener Schlossplatz. Die Mannschaft, zusammengesetzt aus wohnungslosen Fußballspielern, setzte sich im Wettbewerb gegen 18 weitere Mannschaften durch.

Das veranstaltende Diakonische Werk Wiesbaden und die Sozialsportvereinigung Anstoß sehen sich bestätigt: »Eine gute Entscheidung, die DM in Wiesbaden auszutragen«, sagte Gustav Förster, Leiter der Diakonie in Wiesbaden. Die Teilnehmer der Meisterschaft waren aus allen Teilen Deutschlands angereist, und die Begeisterung schwappte auch auf Besucher und Passanten über.

Rund 200 Fußballspieler – alle aus sozialen Einrichtungen – waren mit Trainern und Betreuern angereist. Diakoniechef Förster ist begeistert von den »friedlichen, fröhlichen Spielen«, die auch ein ernstes soziales Anliegen transportieren sollten: »Zu viele Menschen leben in Deutschland in Armut und existenzieller Not; mit dieser Veranstaltung wird auf die Situation dieser Menschen hingewiesen und um Solidarität geworben«, so Förster.



Foto: Gustav Förster

Wie gut dies gelungen ist, betonte Katrin Kretschmer von Anstoß: »Wer zum Spielplatz kam, sah vor allem engagierte, leidenschaftliche Sportler und erkannte höchstens auf den zweiten Blick, dass es sich bei Spielern um Menschen handelt, die sich in einer existenziellen Notlage befinden.« Damit sei mancher Graben zumindest zeitweise überwunden worden.

Die DM hat auch Claudia Nitsch, Touristin aus Saarbrücken, überrascht: »Man hat ja immer so seine Klischees von Wohnungslosen, hier sieht man, dass es Menschen sind wie du und ich.«

Offen und selbstironisch gehen die Fußballgruppen mit ihrer Geschichte um und tragen Na-

men wie »Kontrollverlust«, »Hempels« oder »Dirty Devils«. Fußballspielerin Anastasia (22) gehört zu den »Schwarzwald Brasilianern«. »Hier gibt es keine Ausgrenzung, sondern Teamgeist und Gemeinsinn«, sagt sie und bedauert, dass noch zu wenige Frauen dabei sind.

Michael Kiel war die treibende Kraft, die DM nach Wiesbaden zu holen. Der Diakonie-Sozialarbeiter und Fußballtrainer der Lilienkicker freute sich zwar über die tollen Spiele, aber fast noch wichtiger sind ihm die Monate zwischen den Meisterschaften. »Was in den Fußballtrainings an sozialen Kompetenzen, gesundheitsfördernden Aspekten und Motivation vermittelt wird, wäre ein-

Ein erfrischendes Bad im Marktbrunnen auf dem Wiesbadener Schlossplatz haben sich die siegreichen »Dirty Devils« aus Gifhorn gegönnt. Im Finale haben sie die Spieler von der Jugendwerksiedlung Hannover mit sieben zu eins Toren besiegt.

zig mit beratender Sozialarbeit kaum möglich. »Wer für Sport empfänglich ist, findet in diesem Projekt neuen Mut«, so Kiel. Das von der Diakonie formulierte Turniermotto 2011 »Anstoß für neue Wege« wird sich allerdings erst in den kommenden Monaten überprüfen lassen.

Die Gastgebermannschaft Lilienkicker muss allerdings eine Niederlage verdauen: Platz 16. Aber das nimmt nicht den Spaß, sondern schürt die Hoffnung, nächstes Jahr besser zu sein. Zumindest für einen Lilienkicker ist das Fußballjahr aber noch nicht vorbei: Björn Demant qualifizierte sich für die Weltmeisterschaft im Straßenfußball, die im August in Paris ausgetragen wird. *esz*